

Schiller, Friedrich: An die Sonne (1782)

1 Preis dir, die du dorten heraufstrahlst, Tochter des Himmels!
2 Preis dem lieblichen Glanz
3 Deines Lächelns, der alles begrüßet und alles erfreuet!
4 Trüb in Schauern und Nacht
5 Stand begraben die prächtige Schöpfung: tot war die Schönheit
6 Lang dem leczenden Blick;
7 Aber liebevoll stiegst du früh aus dem rosigen Schoße
8 Deiner Wolken empor,
9 Wecktest uns auf die Morgenröte; und freundlich
10 Schimmert' diese herfür
11 Über die Berg und verkündete deine süße Hervorkunft.
12 Schnell begann nun das Graun
13 Sich zu wälzen dahin in ungeheuern Gebürgen.
14 Dann erschienest du selbst,
15 Herrliche du, und verschwunden waren die neblichte Riesen!
16 Ach! wie Liebende nun,
17 Lange getrennt, liebäugelt der Himmel zur Erden, und diese
18 Lächelt zum Liebling empor;
19 Und es küssen die Wolken am Saume der Höhe die Hügel;
20 Süßer atmet die Luft;
21 Alle Fluren baden in deines Angesichts Abglanz
22 Sich, und es wirbelt der Chor
23 Des Gevögels aus der vergoldeten Grüne der Wälder
24 Freudenlieder hinauf;
25 Alle Wesen taumeln wie am Busen der Wonne:
26 Selig die ganze Natur!
27 Und dies alles, o Sonn! entquoll deiner himmlischen Liebe.
28 Vater der Heilgen, vergib,
29 O vergib mir, daß ich auf mein Angesicht falle
30 Und anbete dein Werk! –
31 Aber nun schwebet sie fort im Zug der Purpurgewölke
32 Über der Könige Reich,
33 Über die unabsehbarn Wasser, über das Weltall:

34 Unter ihr werden zu Staub
35 Alle Thronen, Moder die himmelaufschimmernden Städte;
36 Ach! die Erde ist selbst
37 Grabeshügel geworden. Sie aber bleibt in der Höhe,
38 Lächelt der Mörderin Zeit
39 Und erfüllt ihr großes Geschäft, erleuchtet die Sphären.
40 O besuche noch lang,
41 Herrlichstes Fürbild der Edeln! mit mildem, freundlichem Blicke
42 Unsre Wohnung, bis einst
43 Vor dem Schelten des Ewigen sinken die Sterne
44 Und du selbsten erbleichst.

(Textopus: An die Sonne. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/26649>)